

KIEFERORTHOPÄDISCHE PRAXIS DR MED DENT SIGRID SEEGER-WALTER

KOMME, WAS WOLLE!

Es gibt zwei Themen, die in Schilderungen über eine Invisalign®-Behandlung immer wieder vorkommen, hat Reporterin Caroline Holland herausgefunden. Entschlossenheit und Ungläubigkeit sind typische Begriffe, wenn Menschen über ihre Invisalign®-Behandlung berichten. Das beinahe

unsichtbare System zur Korrektur von Fehlstellungen der Zähne bringt auch immer mehr Erwachsene dazu, ihr Lächeln zu verschönern.

Basis für Invisalign® ist eine hochentwickelte Computer-Software, die anhand der Behandlungsvorgaben der Kieferorthopäden eine Bewegungsplanung an virtuellen Modellen der Zähne vornimmt und dann eine Reihe von transparenten Schienen für den Patienten angefertigt werden. Jede Schiene wird einige Wochen lang getragen und hilft, die Zähne allmählich in die gewünschte Position zu bewegen.

Eine Behandlung mit Invisalign® ruft bestimmte absehbare Reaktionen hervor.

Erstens: **Entschlossenheit!** Eine äußert wichtige Reaktion, denn schließlich muss der Patient der Behandlung zustimmen. Ohne seine Entscheidung, selbst aktiv zum Behandlungserfolg beizutragen, verlängert sich die Behandlungsdauer. Deshalb haben Invisalign®-Patienten eins gemeinsam: Mut und Entschlossenheit.

Dann folgt die **Ungläubigkeit** – und zwar bei Familie und Freunden. Das klingt dann ungefähr so: „Das ist nicht dein Ernst! Du hast eine Zahnspange? Seit wann? Ist mir gar nicht aufgefallen!“ Das Erstaunen und das Interesse, das Invisalign®-Patienten entgegengebracht wird, ist eine ebenso schöne Belohnung wie der Anblick der Zähne, die immer gerader werden.

Zwei Patienten haben beschrieben, wie sie die nötige Entschlossenheit aufgebracht haben, um die Behandlung tatsächlich zum geplanten Zeitpunkt zu beenden.



KOMME, WAS WOLLE!

Hannah S. hatte einen Beruf, in dem sie ihre Arbeit vor vielen Menschen präsentieren musste, und sie ist außerdem ehrenamtliche Richterin. Sie war sich absolut sicher, dass sie keine Zahnsperre wollte. „Eine Freundin aus der Schweiz erzählte mir, dass sie Invisalign®-Schienen getragen hatte. Als sie mir die Behandlung beschrieb, klang das für mich einfach perfekt. Ich dachte nur: Auf geht's!“

Johanna S. war schon deutlich über 50, als sie mit der Behandlung begann. „Meine Zähne hatten mich schon immer gestört. Die oberen Schneidezähne standen übereinander und die Zähne im Unterkiefer sahen aus, als hätte sie gerade jemand in meinen Mund geworfen. Ich war schon als Kind beim Kieferorthopäden; damals hatte man mir Zähne gezogen und gesagt, dann würde es von selbst in Ordnung kommen. Was nicht der Fall war.“

„Meine Familie hat mich in dieser Hinsicht nicht gerade unterstützt. Es hieß immer: ‚Diese Zähne werden nie gerade werden, keine Ahnung, was du damit machst.‘ Ich glaube, ich hatte selbst Zweifel und habe mich gefragt, wo diese ganzen Zähne hin sollen und wie sie jemals zusammenpassen würden.“

Aber nun gab ihr der Kieferorthopäde Zuversicht. „Als ich meine Entscheidung getroffen hatte, war ich fest entschlossen. ‚Komme, was wolle,‘ habe ich mir gesagt, ‚ich Sorge dafür, dass meine Zähne schöner werden.‘ Ich glaube, man muss einfach unbeirrt sein und darf nicht schwanken. Und weil ich so fest entschlossen war, habe ich mich haargenau daran gehalten, die Invisalign®-Schienen 20 Stunden am Tag zu tragen.“

„Jetzt habe ich perfekte, gerade Zähne. Ich bin total begeistert und kann es immer noch kaum glauben. Die Leute finden es sehr interessant, dass ich eine kieferorthopädische Behandlung hinter mir habe, und sagen, sie hätten es gar nicht bemerkt. Meine Mutter, die 85 ist, war wirklich überrascht.“

„BEI MIR HAT INVISALIGN® FUNKTIONIERT UND ICH KANN ES NUR JEDEM EMPFEHLEN.“

Maria M. ist 64 Jahre alt und war ebenfalls unglücklich über ihre schiefen Zähne im Unterkiefer. Sie lächelt viel und arbeitet in einem imagebewussten Umfeld. „Ich habe mit meinem Zahnarzt gesprochen und er hat mich zum Kieferorthopäden geschickt. Dort hatte ich die Wahl. Es war klar, dass ich auf keinen Fall mit Metallbrackets und -drähten herumlaufen würde. Der Kieferorthopäde erzählte mir von Invisalign® – und das fand ich großartig. Ich bekam oben und unten Schienen, um meinen Fehlbiss zu korrigieren.“

„Ich musste einfach total konsequent sein. Lässt man es einen Tag schleifen, verliert man einen Tag. Mogeln funktioniert nicht, denn dann ist alles umsonst. Die Sache ist die: Die Schienen sind ja individuell konzipiert, und zwar für eine stetige Verbesserung. Da muss die nötige Disziplin einfach selbstverständlich werden. Es kam ein paar Mal vor, dass ich auf dem Weg zur Arbeit im Auto saß und merkte, dass ich die Schienen vergessen hatte. Da habe ich mich den ganzen Tag nicht wohl gefühlt.“

Meistens aber genoss Maria M. das Gefühl, das ihre große Veränderung so diskret vorstatten ging. „Ich habe nur einer guten Freundin am Arbeitsplatz von der Behandlung erzählt. Eines Tages stand ich in der Ecke eines Zimmers, um meine Schienen herauszunehmen. Da kam eine Kollegin zufällig in den Raum, und ich dachte, ich sollte ihr erklären, was ich da tue. Sie war völlig verblüfft. Sie hatte nie etwas bemerkt.“

„Was mir noch gefallen hat, ist, dass man nur ungefähr alle acht bis zehn Wochen zum Kieferorthopäden muss. Man ist selbst verantwortlich und der Kieferorthopäde kontrolliert, ob alles läuft, wie es soll. Ich bin sehr froh, dass ich das gemacht habe. Mein Kieferorthopäde ist wunderbar und tatsächlich hat Invisalign® bei mir funktioniert. Ich kann es nur jedem empfehlen.“